

## WELTRELIGIONEN-EXKURSIONEN

zu Orten religiöser Begegnung

### Bulgarisch-Orthodoxe Kirche

Dunklergasse 21, Top 1, 1120 Wien



Diesmal waren wir 18 Personen, die am 15.11.2019, 15.30 h zur Bulgarisch-Orthodoxen Kirche in die Dunklergasse 21, Top 1 kamen. Die Bulgarisch-Orthodoxe Kirche ist eine autokephale Kirche der christlichen byzantinischen Orthodoxie.

Der Pfarrer Bischofsvikar Mag. Ivan Petkin begrüßte uns ganz besonders herzlich. Der beeindruckende Kirchenraum in einem Wohnhaus kann von der Straße über einige Stufen

erreicht werden und geht innen über zwei Stockwerke. Er ist mit orthodoxen Ikonen

ausgekleidet. An der Stirnseite befindet sich die Ikonostase. Auch die übrige Ausgestaltung entspricht einem orthodoxen Sakralraum. Es war sehr angenehm, dass für uns Stühle aufgestellt waren.

Nach der Begrüßung folgte - wie Pfarrer Mag. Petkin sagte - zum Zeichen, dass wir Christen, ob katholisch, evangelisch oder orthodox zusammen gehören, ein gemeinsames Gebet. Das war zunächst ein „Gegrüßet seist du Maria“, Mag. Petkins Gebet war ein kirchenslawischer Gesang. Zum Abschluss folgte gemeinsam das Gebet Jesu, das „Vater unser“.

Dann begann der Geistliche mit seinen Ausführungen: Wie wir vorher schon gesprochen haben, ist der Weg der Ökumene nicht leicht und in letzter Zeit aus politischen Gründen noch schwieriger geworden. Ökumene ist aber unsere Zukunft und unser Weg. Je früher wir die Einheit finden umso besser für das Christentum und die Kirche Gottes.

Wir haben unsere Kirchengemeinde seit 1967, da wurde sie gegründet und zwei Jahre später am 10. Mai 1969 von der Republik Österreich staatlich anerkannt und gesetzlich registriert.

Wir waren vorher 25 Jahre in der Russisch Orthodoxen Kirche von 1967 bis 1993 und bis 11. Juni 2017 also 24 Jahre in der Bulgarischen Botschaft am Kühnplatz 7, im 4. Bezirk untergebracht. Diese Kirche war in kurzer Zeit zu klein und wir mussten etwas Größeres suchen. Mit Gottes Hilfe und vielen

Spenden von unseren Gläubigen haben wir diese Kirche geschafft. Wir sind sehr froh, dass wir unsere eigene Kirche haben. Wir haben ca. 17 Jahre unsere Religionsunterrichtsgruppe gehabt. Österreich ist das einzige Land in der Welt, wo es ein Orthodoxen Gesetz gibt. Darnach dürfen die Kinder in allen privaten und öffentlichen Schulen orthodoxen Religionsunterricht besuchen, natürlich auf Deutsch. So haben wir in ganz Österreich 110.000 orthodoxe Schüler, die orthodoxen Religionsunterricht besuchen. Wir, die Orthodoxen, haben auch ca. 115 Religionslehrer in ganz Österreich. Das ist nicht selbstverständlich und wir sind dem österreichischen Staat sehr dankbar für diese freundliche und brüderliche Einstellung. Wenn sie



in den Orient gehen werden Leute, die sich als Christen bekennen, sehr oft getötet. Leider!



Anfrage: Die Ausbildung der Lehrer geschieht ja auch in Strebersdorf an der Fachhochschule.

P: Ja, an der Theologischen Hochschule. Sie sind zwar schon in Serbien, Rumänien, Griechenland, Bulgarien oder Russland ausgebildet worden, aber hier müssen sie weiter gebildet werden. Wir haben in Wien ein Orthodoxes Schulamt mit 2 Religionsinspektoren, 1 in Wien und 1 in Salzburg.

In unserer Kirche hier haben wir einen gemischten Kirchenchor. 95 % davon sind junge Leute, Studenten. Unsere Gläubigen sind auch zu 80 % junge Familien. Seit 1991 singen wir auf Deutsch und Bulgarisch. Wir haben ein Pfarrblatt und so können wir unsere Freunde, die katholischen und die evangelischen informieren, was bei uns geschehen ist. Sie können sich auch über die Geschichte unserer Kirche informieren (Pfarrblätter an alle verteilt.)



Der Hl. Iwan Rilski war ein Einsiedler, der 946 gestorben ist. Er ist der Schutzpatron Bulgariens – nicht nur von unserer Kirche. Er wird sehr verehrt und ist beim bulgarischen Volk sehr beliebt.

Das Christentum wurde von dem hl. Apostel Andreas in der Apostelzeit nach Bulgarien gebracht. Er hat Gemeinden an der Schwarzmeerküste gegründet. Das Christentum in Bulgarien hat eine ganz lange Geschichte. Bulgarien wurde unter dem Fürsten Boris I. 864 christianisiert. Das ganze Volk wurde getauft. Am 4.3.870 wurde bei einem Konzil von Konstantinopel die Kirche gegründet und dem ökumenischen Patriarchen unterstellt. 927 wurde die Unabhängigkeit als orthodoxe Ortskirche auf dem europäischen Festland auch durch das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel anerkannt.

Von 1018 – 1186 war sie unter byzantinischer Hoheit und von 1393-1878 unter osmanischem Joch. In dieser Zeit wurden viele christliche Kirchen zerstört. Nur wenige bulgarische Klöster z.B. das Rila Kloster durften mit Erlaubnis des Sultans ihre Tätigkeit fortführen. Gleichzeitig wurde das Altbulgarische als liturgische Sprache durch das

Griechische nach und nach vom griechisch geprägten Patriarchat in Konstantinopel ersetzt. 1860 entstand die katholische Unierte Kirche für bulgarische Christen in Makedonien und Thrakien. Am 12.3.1870 errang die Bulgarisch-orthodoxe Kirche durch ein Dekret des Sultans mit der Errichtung des Bulgarischen Exarchats ihre Unabhängigkeit zurück. Die Jahre nach der Befreiung zeichneten sich durch große Bautätigkeit aus. So wurde die Alexander-Newski-Kathedrale in Sofia gebaut. Erst 1953 wurde das selbständige bulgarische Patriarchat wieder hergestellt.

Während der kommunistischen Herrschaft war die Kirche von 1945 bis 1990 Ziel besonderer Verfolgung.

Die kommunistische Partei schätzte allerdings die historischen Verdienste der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche im Ringen um die Souveränität während der osmanischen Herrschaft.

1968 führte die Kirche den Gregorianischen anstelle des Julianischen Kalenders ein. Ab 1990 konnte sich die Kirche wieder ihren eigentlichen organisatorischen und seelsorglichen Aufgaben widmen.

Der Heilige Synod ist ein ständiges Gremium, das an der Spitze der orthodoxen Kirchen steht. Der Heilige Synod ist das Regierungsorgan, das die Entscheidungen zwischen den Bischofsynoden trifft. Vorsitzender ist der Metropolit von Sofia und Patriarch von Bulgarien seine Heiligkeit Patriarch Neofit. Weitere Mitglieder des Synods sind die jeweiligen Metropoliten (Erzbischöfe) der Diözesen der Kirche.

Am 10. November war Patriarch Neofit zu Besuch in Wien. Er hat Wien sehr zufrieden verlassen. Es war ein großes Fest für die Gläubigen.

Auf Anfrage: Sprache bei der liturgischen Feier ist Altkirchenslawisch und Deutsch.

Es gibt eine Neubulgarische Bibel und die Bibel für Jugendliche in Bulgarisch.

Der Weltpriester muss vor seiner Weihe heiraten, falls er nicht zölibatär leben will. Pfarrer Mag. Petkin ist 47 Jahre glücklich verheiratet und hat drei Kinder. Seine Frau arbeitet sehr aktiv in der Seelsorge mit. Er ist zuständig für ganz Österreich.

In der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche gibt es auch Priestermangel.

Da bereits Gläubige für die nächste Veranstaltung eintrafen und auch die vorgesehene Zeit für die Führung schon überschritten war, bedeutete das auch den Abschluss für unsere Exkursion zur Bulgarisch-Orthodoxen Kirche. Wir danken Pfarrer Bischofsvikar Mag. Ivan Petkin für seine freundliche Aufnahme und die hochinteressanten Ausführungen bzw. seine beeindruckende ökumenische Einstellung.